

Gutachterbericht

Betr.: Abnahme des Wandgemäldes mit dem Thema: "Erziehung zum Staatsbewusstsein in Verbindung mit Verkehr und Technik", im Vorraum (Treppenhaus) zum Hörsaal der Hochschule für Verkehrswesen, als Investauftrag 1954 ausgeführt von den Dresdner Malern: Erich Gerlach und Alfred Hesse.

Am Dienstag, dem 21. XII. 1954 erfolgte durch die Mitglieder der Bezirks-Auftragskommission des V.B.K.D. Bezirk Dresden: Professor Hans Grundig, Professor Wilhelm Lachnit und Maler Karl Kröner die Begutachtung und Abnahme des obenangeführten Wandgemäldes. Das gestellte Thema ist überzeugend dargestellt, die Komposition auf der 130 Quadratmeter großen Wandfläche, die auf beiden Seiten bis in das Treppenhaus reicht, stellte hohe Anforderungen an die beauftragten Künstler. In jeder Beziehung haben sie diese erfüllt. Der Raum, dessen Maßverhältnisse besondere Schwierigkeiten für eine Wandbildgestaltung ergab, wurde durch die sehr ernst durchdachte und gekonnte Arbeit der beiden Künstler, die vorbildlich zusammenarbeiteten, in einwandfreier Weise gegliedert. Die Künstler scheuten keine Mühe und keinen Zeitaufwand zu dieser ausgewogenen künstlerischen Leistung sich durchzuringen, wahrten die Gesetze der Wandmalerei sowohl in kompositorischer, wie auch formaler und farblicher Haltung, sodaß ein übersichtliches und in den Einzelzügen klares, wohlproportioniertes Werk entstanden ist, das die einstimmige Bejahung der Gutachter fand.

Die Arbeit wurde als abgeschlossen abgenommen. Geringfügige Steigerungen bestimmter Farbtöne zu stärkerer Akzentwirkung an einigen wenigen Stellen (den Farben der Fahnen) wurden in Übereinstimmung mit den Künstlern besprochen.

Im Verlaufe der Gespräche über die Entwicklung des Auftrags legten die Künstler die erste Entwurfsskizze vor, auf der eine, die große Hauptwandfläche untergliedernde Dreiteilung vorgesehen war, wobei die beiden Türen, die jetzt in ihrer Farbgebung noch zu sehr dominieren, einbezogen in die Komposition, durch dekorativ sie überhöhende Felder untergeordneter erscheinen. Es wäre zu begrüßen gewesen, wenn der Architekt sich dieser Lösung angeschlossen hätte, die räumliche Gliederung wäre vorteilhafter ausgefallen und die Künstler hätten es wesentlich leichter gehabt, ihre Absichten zu verwirklichen. Umso mehr ist es anzuerkennen, wie sie sich mit den Gegebenheiten der außerordentlich großen Wandfläche abgefunden haben.

Karl Kröner